

— Leipzig, 17. April. Ein Rabenvater (Schlimmster Qualität) ist ein 37jähriger, aus Cunnersdorf gebürtiger und in L. Bindenan in der Lutherstraße wohnhafter Spinner. Er hat seinen eigenen 23jährigen Jungen mit seinen Fäusten traktiert, ihm dann, um das Schreien zu verhindern, die Kehle zugebrückt und, indem er dazu einen Riemen benützt hat, dem Kinde den Hals zugezogen. Dann hat er das Kind unter die Wasserleitung gehalten und ihm den vollen Strahl in's Gesicht plagen lassen. Der Wütich wurde festgenommen.

— Chemnitz, 17. April. Des Mordes an der Frieda Sonntag verdächtig wurde heute nachmittags ein bei Wittgensdorf verhafteter Mensch durch Polizeibeamte gefesselt nach dem Amtsgerichte gebracht. Etwas näheres hierüber konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

— Die Königl. Kreishauptmannschaft Zwickau hat dem 12jährigen Schulknaben Max Emil Keller aus Niederwülfen, welcher am 25. Februar 1897 den 10jährigen Knaben Robert aus Thurm mit eigener Lebensgefahr aus dem angeschwollenen Mühlseebache rettete, eine Geldbelohnung von 40 M. bewilligt und ausgezahlt.

— Crimischau. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung gab es eine lebhafteste Debatte über das eigenmächtige Handeln des Herrn Oberpfarrers Schindl, welcher seit Anfang d. J. das seit her übliche Klauen der Kirchenglocke um 11 Uhr vormittags auf abends verlegt hatte, eine Einrichtung, mit welcher sich die Einwohnerschaft unserer Stadt schon lange nicht befreunden konnte. Schließlich ward ein Antrag dahin angenommen, zu untersuchen, ob der Herr Oberpfarrer zu der eigenmächtigen Handlung berechtigt gewesen sei.

— Döbeln, 17. April. Der größte Birnbaum im Königreich Sachsen ist jetzt von seinem Besitzer gefällt worden. Er stand auf einem Acker hinter dem Müllerschen Gut in Ostrau, 100 Schritte von der dortigen Bahnhofrestauration und hatte ein Alter von 350 bis 400 Jahren. Wie Petermann in seinen „Deutschen Jugendblättern“ vom Jahre 1868 erwähnt, hatte dieser Baum am Boden 6 Ellen Umfang, 6 Ellen Stammhöhe, die Laubkrone maß 30 Ellen in der Höhe und 26 Ellen im Umfange. Trotz seines hohen Alters lieferte dieser wilde Reibeholzbirnenbaum bis vor einigen Jahren noch alljährlich bis zu einer halben Tonne Früchte.

— In Ragewitz, so berichtet das „Leisniger Tgl.“, spukt es seit etwa 8 Tagen, indem allabendlich daselbst eine feurige Kugel bald in dem, bald in jenem Dorfsteine zu sehen ist, die sich, sobald man auf dieselbe zugeht, entfernt, um dann immer wieder zurückzukehren. Vermutlich handelt es sich um Wasserstoffgase, die dem dortigen Dorfsteine unter phosphoreszierenden Lichterscheinungen entweichen.

— Bis nach Baugen, ihrer Heimat, hat sich die am 7. April aus der Strafanstalt Voigtberg entlassene Marie Wische durchgeschoben. Auf erfolgte Anzeige, daß die Ausreislerin sich in ihrer ehemaligen Wohnung aufhalte, wurde sie unter sicherer Bedeckung wieder nach Voigtberg gebracht.

— Bittau. Zu der Ostlicher Nordsthat schreiben die Lauß. R. Nachr.: Trotz wiederholter eifriger Nachforschungen haben die noch fehlende Lunge und die Leber der Ermordeten nicht gefunden werden können. Der Verbrecher ist am 14. d. M. nachmittags halb 4 Uhr gefesselt über Görlitz nach Baugen geführt worden. Vor dem Amtsgericht Ostritz hatte sich, da sich die Kunde von der Ueberführung verbreitet hatte, eine hundertköpfige Menge versammelt, die den Mörder mit Verwünschungen überschüttete und wieder wie am Vortage zu Thät-

lichkeiten hureihen ließ. Bisher hat der Dursche nichts gefunden; die Annahme, daß er auch den Chemnitzer Mord verübt habe, gewinnt mehr Wahrscheinlichkeit, ebenso die, daß er geistesgestört sei. Das Messer, mit dem die Schandthat ausgeführt worden ist, konnte ebenfalls noch nicht gefunden werden.

Deutsches Reich.

§ Eine bezeichnende Erklärung hat in einer öffentlichen Versammlung in Berlin der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Vöttgenau abgegeben. Ueber die deutsche Gewerkschaftsbewegung referierend, konstatierte er, es sei bedauerlich, daß den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten durch Parteitagebeschlüsse hinsichtlich der Verkürzung der Arbeitszeit die Hände gebunden seien. Die Forderungen einer gleichen Arbeitsdauer für sämtliche Gewerkschaften sei thöricht; im Hinblick auf die Arbeit der Bäcker, Schlächter, Müller usw. sei an eine Durchführung des Achtstundentags nicht im Entferntesten zu denken.

§ Berlin. In der kaiserlichen Familie ist das Osterfest in der herkömmlichen Weise gefeiert worden. Am Karfreitag wohnten beide Majestäten dem Hauptgottesdienst im Dom bei. Nach der Tafel fuhr der Kaiser beim österreichisch-ungarischen Botschafter von Szöbany vor. Am Sonnabend vormittags machte das Kaiserpaar den gewohnten Spaziergang durch den Tiergarten, nachdem der Monarch vorher im Igl. Marstall das Modell zum neuen Marstallgebäude besichtigt hatte. Nach der Besichtigung besuchte das Kaiserpaar am ersten Feiertage den Gottesdienst, ebenso am zweiten.

§ Am heutigen Dienstag reist der Kaiser nach Wien, wo die Ankunft Mittwoch vormittags erfolgt. Nach dem Empfang durch Kaiser Franz Joseph und die Erzherzöge auf dem Nordbahnhof findet in der Hofburg ein Brantmahl statt, abends wird die Hofoper besucht. Die Militärparade auf der Schmelz am Donnerstag soll sich großartig gestalten. Außer der ganzen Wiener Garnison rücken auch auswärtige Kavallerie- und Infanterieregimenter aus.

§ Berlin, 17. April. Wie die „Nat.-Ztg.“ von zuverlässiger Seite erfährt, steht aus Anlaß des Vereinsgesetzes ein Konflikt nicht zu befürchten. Was die Reform der Militärstrafprozessordnung betrifft, so giebt das genannte Blatt der Hoffnung Ausdruck, daß die herzlichen Beziehungen, die neuerdings zwischen dem preussischen und dem bayerischen Hofe zum Ausdruck gelangt sind, sich auch dem geplanten Reformwerk dienlich erweisen wird.

§ Das Haftankommen der Militärstrafprozessreform soll, wie die „Magdeb. Ztg.“ auf Grund angeblich zuverlässiger Mitteilungen meldet, im Bundesrat gesichert sein, sobald die Vorlage nach den Osterferien dem Reichstag ganz bestimmt noch zugehen wird.

§ Der Anarchistenprozeß Koshemann, der in der Nacht zum Karfreitag erst nach Mitternacht zum Abschluß gebracht wurde, hat mit der Verurteilung des Hauptangeklagten Koshemann zu zehn Jahren und einem Monat Zuchthaus wegen Beihilfe zum verübten Mord und zum Verbrechen gegen das Sprengstoff-Gesetz geendet, während Bestplatz ein Jahr Gefängnis erhielt und die drei anderen Angeklagten freigesprochen wurden.

§ Die Kaiserin Friedrich hat dem evangelischen Kirchenvorstand in Cronberg (Taunus) die Nachricht überbracht, daß der Kaiser für die Wiederherstellung der dortigen historischen evangelischen Kirche ein Gnabengeschenk bis zur Höhe von 20000 M. bewilligt habe.

§ Kreis, 16. April. Eine eigenartige Herausforderung hat, laut „R. N. Ztg.“, die Redaktion der „Greizer Zeitung“ an den Chefredakteur der „Fürstl. Reuß-Geraer Zeitung“ gerichtet. Die letztere hatte der Greizer Kollegin vorgeworfen, daß sie nicht den Mut gehabt habe, ihren Lesern den Wortlaut der bekannten Rundgebung des Erbprinzen von Reuß j. U. mitzuteilen. Darauf erwiderte der Redakteur der „Greizer Zeitung“, die Wiedergabe des Wortlauts der Rundgebung würde in Reuß j. U. strafbar gewesen sein, und niemand werde verlangen, daß er sich mit vollem Bewußtsein der Thatsache der Möglichkeit einer längeren Freiheitsstrafe ausleste. Wenn aber der Chefredakteur der „Fürstl. Reuß-Geraer Zeitung“ den Versuch wagen wolle, einen Tag die „Greizer Ztg.“ als verantwortlich zu zeichnen und an diesem Tage den vollen Wortlaut des Schreibens des Erbprinzen Reuß j. U. in dieser zu veröffentlichen, so sei ihm dies anheimgestellt. Der Chefredakteur der „Geraer Zeitung“ hat nun laut ausdrücklicher Erklärung in seinem Blatte diese seltsame Herausforderung angenommen und erwartet von seinem Greizer Kollegen die Nennung des Tages, an welchem das Wagnis ausgeführt werden soll. Uebrigens hat das „Greizer Tageblatt“ das Wagnis sofort nach Bekanntwerden der erbprinzlichen Erklärung unternommen, ohne bis jetzt irgend zur Verantwortung gezogen worden zu sein.

§ Zum Tode des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin. Aus Berliner Hofkreisen wird geschrieben: Der am 10. d. M. gestorbene Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin hat schon seit Jahren an Ohnmachtsanfällen gelitten, die sich infolge seines schweren Herzeleidens und der von seiner Mutter ererbten asthmatischen Beschwerden oft nach ganz unbedeutenden körperlichen Anstrengungen einstellten. So ist es ihm vor etlichen Jahren widerfahren, daß er, als er bei einer der höchsten Umgebungen des Kaisers zum Besuche wollte und die Schloßstreppe hinauffragte, plötzlich mitten auf der Treppe zusammenbrach und erst nach etwa zehn Minuten wieder zu sich kam. Damals war der Großherzog im übrigen noch ganz rüstig. Da er in seinen letzten Tagen schon ganz geschwächt war, so hat ihn, als er am Abend seines Todes von der fürchterlichen Atemnot gepeiniget, die freie Luft aufsuchte, offenbar wiederum eine Ohnmacht befallen, und dabei ist er über die vor der Thüre der Villa befindliche niedrige Umfassungsmauer in die Tiefe gestürzt.

§ Hamburg, 17. April. Das Schandensfeuer in Harburg ist gegen Mittag gelöscht worden. Nledergerannt sind die Harburger Oelfabriken von Brindemann und Co., das Oellager von Friedrich Thoen und Comp. und das auf der anderen Seite des Ranaals liegende Lager der Speibitionsfirma Heinson und Brammer, während das Holzlager der Firma Max Brindemann unversehrt geblieben ist. 300 Pioniere waren auf der Brandstätte thätig. Menschen wurden nicht verletzt. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt.

§ Die nunmehr erhobene Anklage gegen den Kriminalkommissarius o. Tausch und den Schriftsteller v. Lüchow umfaßt 133 Seiten. Den Geschworenen werden zwei an sich selbständige Strafsachen zum Wahrspruch vorgelegt werden, die aber mit einander verbunden worden sind; die eine betrifft sich „v. Tausch“ und betrifft den diesem vorgeworfenen Meineid, die andere wird „v. Lüchow und Genossen“ genannt und bezieht sich auf die Urkundenfälschung, begangen durch unbefugte Ausstellung von Urkunden unter dem Namen des Herrn Rukatsch.

Ein stolzes Herz.

Roman von Robert Bhr.

(124) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Einem Moment stand er, sie unmutigen Blickes betrachtend, vor ihr, dann setzte auch er sich und suchte sie zu beruhigen. Seine Frage, warum sie weine, klang sanfter und teilnehmender als seine früheren Worte, das schien aber die schmerzliche Bewegung nur zu verstärken.

„Ach, das Herz ist mir zu voll, ich kann nicht anders“, lautete die unter erneutem Schluchzen gegebene Erwidrerung. „So viel flüht auf mich ein von allen Seiten. Mein Vater — und Magda — und er — und jetzt wo ich die Minuten benutze, während welcher ich mich fortsetzen konnte, um hierher zu fliehen, wo ich Schutz, Hilfe, Aufrihtung erwarte, auch hier noch — ein solcher Empfang! O ich wollte, ich könnte sterben!“

„Seien Sie vernünftig, Mila“, sprach er ihr mit wohlwollendem Ernste zu, unwillkürlich der Nahrung nachgebend, die sich seiner bei dem Anblicke des schmerzüberwältigten Weibes bemächtigte. „Sie konnten doch nicht erwarten, daß ich diesen gewagten Schritt guthelbe nach dem, was bereits geschehen. Wie leicht konnten Sie auf dem Wege erkannt oder beobachtet werden. Ein Zufall genügt auch hier, um neue Verwickelungen herbeizuführen.“

„Es ist mir jetzt schon einleuchtend und ich trohe jeder Gefahr!“ erklärte Mila lebhaft, nachdem sie ihre Thränen getrocknet. Der bei dieser Gelegenheit endlich zurückgeschlagene Schleier enthüllte aber

keineswegs ein blaßes, leidverzerrtes Gesicht, es lag vielmehr helle Farbe auf den Wangen und ein übermütiges Frohlocken in den noch thränenfeuchten und doch schon wieder munter und trotzig aufblickenden Augen. „Ja, und am liebsten würde ich gar nicht wieder zurückkehren, es mag daraus entstehen, was da will. Ich würde ihm die Ueberraschung gönnen, dem Denker, der so kalt und herzlos über andere aburteilt und sich auf den Richterstuhl setzt, während er selbst als armer Sünder sich zu verantworten hätte, und mich quält und von aller Welt abschneiden möchte, selbst von meiner eigenen Schwester, der er sein Haus verbietet, als ob es nicht eigentlich das meine wäre. Wir werden sehen, wer das Haus räumen muß!“

„Verstehe ich Sie recht, Fräulein Magda?“ „Ist fortgegangen — auf und davon. O, sie ist keine so duldame Natur wie ich. Ohne ein Wort hat sie das Haus verlassen nach der fürchterlichen Scene. O, es war schrecklich, ich habe geglaubt, mein Herz zerpringt mir und alle Nerven zerreißen, so abseheulich sind sie mit ihr umgegangen. Die ganze Zeit habe ich gezittert und gebebt und habe gemeint, sie wird es doch noch sagen und sie war auch schon einmal ganz nahe daran, aber dann hat sie doch getrotzt und ist standhaft geblieben, obwohl Papa sie verstoßen hat und enterbt.“

„Was sagen Sie?“ „Es ist gewiß wahr, Papa hat sie verstoßen und enterbt.“ wiederholte sie, als ob sie irgend eine interessante Geschichte, die sie von Bekannten gehört, erzählte.

Auf Waltram machte diese Mittheilung dagegen einen ganz anderen Eindruck. Bestürzt sprang er auf.

„Und das haben Sie alles zugegeben und ruhig mit angehört?“ rief er voll Entrüstung aus, daß Mila darüber zusammenschrak.

„Rein Gott, was hätte ich denn thun sollen?“ erwiderte sie flügend. „Ich sage ja, daß ich gezittert habe wie Espenlaub. Noch nie habe ich Papa so gesehen, es war, als ob ihn der Schlag treffen sollte und er hat mir, obwohl ich mich sehr vor ihm fürchtete und ihn recht grausam fand, doch leid gethan. Es war ja doch gar nicht notwendig, daß Magda es so weit kommen ließ, aber sie hat nie ein richtiges Herz gehabt für ihre Familie, sonst würde sie das dem lieben alten guten Papa erpart haben. Du lieber Himmel, er hat es ja so gut gemeint und hätte ihr alles verziehen, wenn sie nur nicht so hartnäckig auf ihrem Kopf bestanden wäre. Daß sie aber gar niemand nehmen wollte, das hat dem Jasse den Boden ausgeschlagen. Bei Ihnen war's ja natürlich und auch bei Dallargo begreiflich, aber mit Baron Fink stand es doch anders. Man hat ja in unseren Kreisen schon halb und halb davon gesprochen, Papa und Fischer waren dafür und auch ich muß sagen, die Partie wäre ganz konvenabel gewesen; sie selbst hat sich seine Forderungen gefallen lassen, jedermann mußte sich freuen über den glücklichen Ausgang — man konnte frei aufatmen. Sie brauchte nur „ja“ zu sagen, — statt dessen teilt sie nochmals einen Rord aus. Es war wirklich zu rückwärtslos.“

(Fortsetzung folgt.)

Reichenfels
Medlenbu
durch eine
Jäger und
Trauerzug
und die
fürsten W
witsch, Ni
als Vertr
gere als
Prinz Gy
deutschen
schaftsra
die Spitze
Präsident
verwittet
zeugung;
insbesond
des Krieg
zum Bahn
Reichens
1/6 Uhr
nach Sch
Großherz
Cyrill un
mark reif
Blatt, Be
sei in N
des Sult
Botschlag
zieller Te
durch gre
einen Ber
von diese
verpflicht
europäisch
Sultan i
der Tüste
aband u
Macht di
Gegend
Zusammen
Anzahl C
verwundt
es an der
zwischen
zu gab ei
lassen
widersteht
folgedesfe
Rampfe
Zahl der
Deute fri
Feuergefe
Vernehm
stationen
Dynamit
worden.
Feuer au
können
Grenze r
Ansturm
Gretchen
öffnet.
von Jan
bild wer

R
beste kein
Se
S
in bek
Z
B
hochgrad
entwickel
Z
und zum
Fieber
Auskunft
beschwert
störung,
mit, wie
Altors h
worden i
F. K
B d m b

Zu Königs Geburtstag,

Freitag, den 23. April 1897,

gedenken die Unterzeichneten und eine grössere Anzahl ihrer Mitbürger, die bereits in Aussicht gestellt haben sich zu beteiligen, ein

Festmahl

zu veranstalten.

Dieses wird im Ratskellersaale zu Lichtenstein abgehalten, beginnt mittags um Eins und kostet zwei und eine halbe Mark das Gedeck einschliesslich des Beitrags für die Tafelmusik.

Es findet nur ein Toast statt.

Jeder patriotisch gesinnte Mann aus Lichtenstein und Callberg ist als Teilnehmer willkommen und wird hiermit zur Beteiligung aufgefordert.

Besondere Einladungen ergehen nicht.

Zeichnungen sind in den Ratskellern zu Lichtenstein und Callberg zu bewirken und werden bis Mittwoch den 21. April erbeten.

Lichtenstein und Callberg, am 9. April 1897.

Assessor Herold.

Dr. med. Zürn.



Gasthof zu Hohndorf.

Freitag, den 23. April, zu Königs Geburtstag

Grosses EXTRA-CONCERT

der Dörr'schen Kapelle,

unter persönlicher Leitung

des Herrn Kapellmeister Otto Dörr aus Chemnitz.

PROGRAMM.

I. Teil.

1. König Albert-Marsch v. Friedemann.
2. Ouverture z. Op.: „Tell“ v. Rossini.
(Cello solo: Herr Cellowist aus F. Dender.)
3. Liebestraum. Fantasie für Trompete v. Hoch.
(Herr B. Suter.)
4. Flirtation für Streichinstrumente v. Sted.
5. Grosse Fantasie a. d. Op.: „Der Trompeter von Säckingen“ v. Rehler.

Anfang 1/8 Uhr.

Nach dem Concert

Großer Ball.

Billets im Vorverkauf à 50 Pfg. sind zu haben in Lichtenstein bei Herrn Friseur Richter, in Dohnsdorf bei Herrn Friseur Kunz, sowie im Concertlokal.

II. Teil.

6. Ouverture z. Op.: „Maritana“ v. Wallace.
7. Souvenir de Bade. Fantasie charakteristique für Violine v. Léonard.
(Herr Concertmeister E. Haberkorn.)
8. Mosaik a. d. Op.: „Tannhäuser“ v. Wagner.
9. Ungarische Rhapsodie No. 2 v. Liszt.
10. Künstlerträume. Walzer v. Wolfstet.

Entree 60 Pfg.



Heute Mittwoch
Schweinfleisch
bei Rob. Wolf,
Lichtenstein,
Bahnhofstr.

Weizen, Gerste, Hafer,
Wicken, Mais, Saaterbsen,
Leinmehl, Leinfuchsen, sowie
sämtliche Futterartikel
empfehlen in besten Qualitäten
das Produktengeschäft der Mühle zu Nüsdorf,
Lichtenstein, Dörrgasse.

Für Fleischer!

Ein inw. d. Stadt Chemnitz gel.

Hausgrundstück

i. w. seit 40 Jahren d. Fleischeret
betrieben wird, i. w. Krantz d. Fran
b. 4-6000 M. Anz. z. verkaufen.
Röh. durch

Franz Flachowsky, Lichtenstein.

Auktion.

Nächsten Freitag, den 23. April
d. J., von vormittag 9 Uhr an sollen
verschiedene Möbel u. Wirtschaftsg-
gegenstände in der Schule zu
Bernsdorf gegen Barzahlung
versteigert werden.

Beste und billigste Bezugsquelle für garn-
stet neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt
nordische

Bettfedern.

Mit verfeinertem, gegen Nadeln, jedes beliebige
Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. 1
60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M., 25 Pfg., und 1 M.
40 Pfg.: Feine prima Halbdaunen 1 M.
60 Pfg. und 1 M., 80 Pfg.: Polarfedern:
halbwelt 2 M., weiß 2 M., 30 Pfg., und 2 M.
50 Pfg.: Silberweiße Bettfedern 3 M.,
3 M., 50 Pfg., 4 M., 5 M., 1 M.: Echt ein-
neißliche Ganzdaunen (sehr schön) 2 M.,
50 Pfg., und 3 M., echt nordische Polar-
daunen nur 4 M., 5 M. Besondere zum Rohen-
preise.— Bei Bestellungen von mindestens 25 Pfd. 1/2 M.,
Wiedergeländes bereitwilligste Zusagen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Modes' Gasthaus, Rödlitz.

Freitag, den 23. April, nachm. von 1/4 Uhr an

große öffentliche Ballmusik,

10 Uhr große Fest-Polonaise, wozu ergebenst einladet C. Modes.

Melanchthon-Festspiel

im Stadttheater zu Chemnitz.

Aufführungen: Sonntag, den 25. April, Anfang 7 Uhr.
Montag, den 26. April
Dienstag, den 27. April } Anfang 1/8 Uhr.
Mittwoch, den 28. April }
Sonntag, den 2. Mai, Anfang 3 Uhr.

Dauer des ganzen Festspiels 2 1/2 Stunden.

Ueber 100 Darsteller. Schwungvolle Dancen und Herren.

Gewöhnliche Schauspielpreise.
Billets sind vom 23. April ab in der Theatertageskasse zu haben.

Essers Seifenpulver

(Marke: liegender Löwe)

das beste und im Gebrauch

billigste Waschmittel der Welt.

Fabrikanten: Esser & Gieseke, Leipzig-Plagwitz.

Saat-Kartoffeln,

rauhschalige Zwiebel-Kartoffeln,
fortiert, sofort zum Legen, feinste Sorte,
15- bis 20 facher Ertrag, sowie

gute Speisekartoffeln

empfehlen Dentschel, Lichtenstein.

Einen zuverlässigen

Pferdefuecht

sucht sofort
Gillmar Vogel, Lichtenstein.

Ein i. Lichtenstein gel.

Edelhausgrundstück

i. h. 3000 M. Anz. z. verkaufen.

Röh. durch
Franz Flachowsky, Lichtenstein.

Ein junger Mensch

welcher Lust hat die

Bäckerei

zu erlernen, findet Unterkommen bei
Bäckermeister Richard Mey,
Dohnsdorf.

Reaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein (Blatt 179)

Anlässlich des mir beim Tode und Begräbnisse meines
treusorgenden Gatten und Vaters, unseres lieben Sohnes, Br-
ders und Schwagers, des

Mühlenbesitzers

Friedrich Oswald Götze,

spreche ich hierdurch für die mir in so reichem Maasse zu
Teil gewordenen Beileidsbezeugungen, den reichen Blumenschmuck
und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhstätte allen lieben
Verwandten, Freunden und Bekannten meinen herzlichsten
Dank aus.

Der liebe Gott möge Jeden vor derartigen Schicksals-
schlägen bewahren!

Lichtenstein, am 20. April 1897.

Clara verw. Götze nebst Kindern,

zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Dank.

Für die uns von werten Freunden von nah und fern, sowie
dem geehrten Zitherclub von Lichtenstein-Callberg bei dem
Tode und Begräbnisse unsres teuren, unvergesslichen Entschla-
fenen zu Teil gewordene ehrende Teilnahme durch Wort und
Blumenspenden, sowie Begleitung zur letzten Ruhstätte sagen
wir hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank mit dem aufrichtigen
Wunsche, der liebe Gott möge Alle vor so herben Schicksals-
schlägen in Gnaden bewahren!

Lichtenstein, den 20. April 1897.

Gottlob Bilz, Schneidermeister

und Frau.

nebst übrigen Hinterlassenen.